

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6854-55.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: Mt. 27.—, in den Ausgabestellen: Mt. 28.—, durch die Träger ins Haus gebracht: Mt. 45.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen Mt. 7.—, Finanz- und Kultur-Anzeigen Mt. 10.—, auswärtige Anzeigen Mt. 10.—, ärztliche Anzeigen Mt. 25.— für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unbeschränkter Anzeigen entfallender Nachschub. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Moritzplatz 15700.

Sonntag, 6. August 1922.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 362. • 70. Jahrgang.

Wetterleuchten.

Nächsten Montag vormittag soll die große Auseinandersetzung in London zwischen den alliierten Regierungsvorstreitern Englands, Frankreichs, Belgiens, Italiens und Japans beginnen, der nur der Name „Oberster Rat“, nicht aber die Machtbefugnisse eines solchen fehlt. Französische Pressestimmen kündigen bereits an, daß es hart auf hart gehen werde. Und wer die konfliktswangere Stimmung der letzten Wochen und Tage aufmerksam verfolgt hat, kann kaum daran zweifeln, daß in der Tat die Londoner Konferenz ein Gewitter, eine Entspannung und Entladung bringen wird, die hoffentlich für lange Zeit hinaus die Atmosphäre reinigt und für alle Beteiligten erträglich gestaltet. Die Verhandlungen, die am Donnerstag nachmittag im englischen Unterhaus über das Reparationsproblem und den Schuldennachlaß stattgefunden haben, waren ebenso, wie der letzte Notenwechsel zwischen Berlin und Paris, Vorboten des kommenden Londoner Gewitters; sie sind dem Wetterleuchten vergleichbar, das der atmosphärischen Katastrophe vorauszuweichen pflegt.

Der Gesamteindruck aus den bedeutsamen englischen Unterhausdebatten ist der, daß die Wahrheit auf dem Marsche ist. Nicht nur der englische Schatzkanzler Sir Robert Horne, sondern auch Lord George selbst und Lord Robert Cecil und die übrigen zu Worte gekommenen englischen Politiker zeigten diesmal ein Verständnis für die Nolage Deutschlands, das wir bisher nur allzu sehr vermisst haben. Natürlich hat nur die eigene Not im Lande und nicht etwa die offiziellen und inoffiziellen deutschen Vorstellungen jenes Verständnis geweckt und gefördert, das heute auch in allen anderen Siegerstaaten, selbst in besonnenen französischen Kreisen, bemerkbar wird. Die bisherigen vergeblichen Versuche, durch Schuldgehandlungen, durch Drohung, durch Sanktionen und Retorsionen mehr aus dem deutschen Volk herauszupressen, als es zu leisten vermag, sind in ihrer Verfehltheit von aller Welt, außer von Poincaré und seinen Freunden, als völlig verfehlt erkannt. Der absichtlichen Verkleinerung der bisherigen deutschen Reparationsleistung ist ihre Anerkennung, der Überschätzung der deutschen Leistungsfähigkeit die Erkenntnis vom Gegenteil und vom guten Willen des deutschen Volkes zur Wiederherstellung gefolgt. Die Politik der französischen Machtpolitiker, die die deutsche Leistungsfähigkeit immer mehr herabgedrückt und die deutschen Zahlungsmittel immer stärker entwertet hat, wird neuerdings selbst in Frankreich in ihrer ganzen Gefährlichkeit langsam erkannt, wenn auch Herr Poincaré aus Rücksicht auf seine nationalistische Kammer gelegentlich immer noch einmal seine Drohgebsten nach Berlin hin anwenden zu müssen glaubt.

Aber es wäre voreilig und falsch, aus dieser wachsenden Erkenntnis der Wahrheit auf eine schnelle und gerechte Erleichterung der Reparationslasten für Deutschland schließen zu wollen. Von der theoretischen Erkenntnis bis zu entsprechenden praktischen Maßnahmen ist noch ein weiter Weg. Die Schwierigkeiten auf diesem Wege hat ja gerade die Debatte im englischen Unterhaus deutlich gezeigt. Sie brachte für uns Deutsche keine Neuigkeiten. Überraschend war höchstens die rücksichtslose Offenheit, mit der die gewaltigen bisherigen Leistungen des deutschen Volkes, die Ursachen seiner gegenwärtigen Zahlungsunfähigkeit, die Anerkennung des Erfüllungswillens und die Notwendigkeit eines Zahlungsausschubs dargestellt wurden. Die nächste, streng sachliche Rede des englischen Finanzministers kann nicht eindrucksvoller gewesen sein. Diese Rede ist den deutschen Verhältnissen, wie sie in Wahrheit liegen, in noch höherem Maße gerecht geworden, als die folgenden Schlussworte Lord Georges, die zwar Sir Hornes Ausführungen ausdrücklich bekräftigten, aber dann doch wieder durch Aufzählung aller politischen Schwierigkeiten in ihrer Wirkung abschwächten. Bemerkenswert und für Lord George charakteristisch war das Bild, in dem er Deutschland mit einem Privatmann verglich, der eine andere Partei vor Gericht gezogen, dieses Gericht selbst ausgewählt und seinen Prozeß verloren habe. Das Bild ist immer noch schief, denn das Gericht des Weltkrieges ist keineswegs von Deutschland einseitig angerufen worden; aber es ist immerhin erträglicher als die früheren Behauptungen von der Allensschuld Deutschlands, die sich auch Lord George mit Berufung auf den Versaillesvertrag wiederholt zu eigen gemacht hat. Wenn die Reparationszahlungen tatsächlich „nichts mit Bestrafung zu tun haben“, so ist nicht der mindeste Grund einzusehen, warum sie nicht vernünftigerweise der deutschen Leistungsfähigkeit angepasst werden sollten. Aber hier erhob Lord George gleich wieder Bedenken, es sei schwer, die deutsche Lei-

stungsfähigkeit richtig abzuschätzen, zumal gegenwärtig, wo sich die deutsche Wirtschaft ebenso wie die gesamte Weltwirtschaft auf einem unerhörten Tiefstand befindet. Man müsse sich also hüten, Deutschland allzu sehr entgegenzukommen, damit es in Zukunft nicht die heutigen Siegerstaaten überflügeln könne. Man sieht, wie stark selbst bei der englischen Erkenntnis von der Notwendigkeit einer Vermeidung allzu harten Drucks auf Deutschland immer noch selbstfüchtige Interessen einer gerechten Lastenteilung im Wege stehen.

Lord George hat mit der Versicherung geschlossen, er wolle Deutschland fair behandeln, aber auch Frankreich Gerechtigkeit gewähren, ohne bei beiden die englischen Interessen aus dem Auge zu verlieren. Sein Ziel sei, die verschiedenen Auffassungen Englands, Frankreichs, Belgiens, Italiens „und der anderen Regierungen“ über die Reparationen und den Schuldenausgleich in Einklang zu bringen. Die Aufgabe ist viel zu schwierig und umfangreich, als daß sie uns große Hoffnungen auf die bevorstehende Londoner Konferenz übrig ließe!

Der demokratische Parteitag.

Br. Berlin, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die vorläufige Tagesordnung für den 4. ordentlichen Parteitag der Deutschen demokratischen Partei vom 9. bis 10. Oktober in der Stadthalle zu Elberfeld lautet: Sonntag, 8. Okt., vormittags: Teilnahme am Rheinischen Volkstag; nachmittags: Sitzung des Parteivorstandes. Sitzung des Parteiausschusses (Tagesordnung: Bestätigung der endgültigen Tagesordnung für den 4. ordentlichen Parteitag), abends 7½ Uhr: Begrüßungsabend: Montag, 9. Okt., vormittags 9 Uhr: 1. Referat: „Die Lage im besetzten Gebiet (Referent: Zuharath Hall-Kör). 2. Referat: „Unter Verhältnis zu den Westmächten“ (Referent: Prof. Dr. Brinckmann-Berlin). 3. Referat: „Deutsche Not im Osten“ (Referent: Oberpräsident Dr. Sieber-Königsberg). 4. Referat: „Unter Verhältnis zu den Ostmächten“ (Referent: Delegationsrat Dr. Kiehl-Berlin). ummittags: Aussprache; nachmittags 4 Uhr: 1. Geschäfts-, Kassen- und Rechnungsbericht (Referenten: Landtagsabgeordneter Janßen, Reichstagsabgeordneter Dr. Hildebrandt-Sagall). 2. Referat über Organisation (Referent: Reichstagsabgeordneter Ertel-Schulder). Dienstag, 10. Okt., vormittags 9 Uhr: 1. Bericht über die demokratische Reichstagsfraktion (Referent: Senator Dr. Petersen-Damburg). 2. Aussprache und Anträge.

Die Frist für Anträge gemäß § 12 der Statuten läuft am 1. September. Die Frist für deren Veröffentlichung am 23. September d. J. ab.

Sabotage der Befugnisse des Untersuchungsausschusses gegen Dr. Gehler.

Br. Berlin, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag hat bekanntlich auf Veranlassung des Reichswehrministers Dr. Gehler einen besonderen Untersuchungsausschuss eingesetzt, der die in der Presse erhobenen Vorwürfe gegen Reichswehr und Reichswehrminister nachprüfen soll. Der hiesige Reichstagsabgeordnete General Köhl soll demgegenüber einen Befehl veröffentlicht haben, der unmittelbare Ermittlungen des Ausschusses bei den einzelnen Truppenteilen zu verhindern sucht. Da dieser Befehl nicht mit Zustimmung des Reichswehrministers ergangen ist, so läuft er auf eine Sabotage der Befugnisse des Untersuchungsausschusses hinaus, der sich diese willkürliche Einschränkung nicht gefallen lassen kann.

Poincarés Auffassung.

Hm. Paris, 4. Aug. (Havas.) Die diplomatischen Kreise beobachten auch weiterhin das strengste Stillschweigen über die Auffassung, die Poincaré am Montag in London vor den Alliierten vertreten wird. In gewissen politischen Kreisen, die im allgemeinen gut unterrichtet sind, verläuft man jedoch das Geheimnis der Absichten der Regierung durchdringt, das Inbegriff der Wichtigkeit dieses Gegenstandes ist es unmöglich, diese Annahme stillschweigend zu übergehen, die, wie es nicht unwahrscheinlich ist, sich im Laufe der Besprechungen in London verwirklichen wird.

Wenn es aus offenkundig ist, daß Deutschland einen großen Teil der Verantwortung auf seinem finanziellen Zusammenbruch trägt, so scheint es schwierig, die Erfüllung bestimmter Forderungen zu erreichen, die zunächst einen absehbaren Verlust gegen den Vertrag in der Vergangenheit bedeuten. Insofern könnte Deutschland ein kurzfristiger Zahlungsausschub von 4 bis 8 Wochen für die nächsten Zahlungen gewährt werden. Während dieser Zeit müßte jedoch Deutschland in einwandfreier Weise Beweise seines guten Willens geben, dadurch, daß es einen sehr vollständigen Plan finanzieller Reformen annimmt und verwirklicht: Geldreform, Zollkontrolle usw. Gleichzeitig müßte die allgemeine Drohung auf Deutschland, die die Alliierten aus dem Friedensvertrag herleiten, in Kraft treten: Abgabe von 20 Prozent des Kapitals der deutschen Industrieunternehmen, Inbetriebnahme und sofortige Abtretung der staatlichen Gruben und der Staatsforsten auf dem linken Rheinufer. Sollte Deutschland sich weigern, sich diesen Maßnahmen zu unterwerfen, oder Schwierigkeiten erheben, so würde dies ein freiwilliger Verlust an anderen Mitteln nach Ablauf der festgesetzten Termine, als Zwangsmassnahmen im Rheinland und im Ruhrgebiet zu treffen, besonders durch die Überwachung der Transportmittel. In diesem Falle würde die französische Regierung, wie versichert wird, unter voller eigener Verantwortung vorgehen, da sie diese Kontrolle als unerlässlich betrachtet. Das wäre im allgemeinen der französische Plan. Man wird feststellen, daß, wenn der französische Plan sich so verhält, von den internationalen Sanktionen keine Rede ist, weil das Problem ihrer Realisierung über ihres Ausmaßes zweifellos zu sehr mit der Frage der Reparationen verknüpft ist.

Die neue deutsche Note an Poincaré.

Br. Berlin, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die deutsche Regierung hat gemäß den Beschlüssen des getrennten Rats der Reichsräte folgende Note an den französischen Ministerpräsidenten in Sachen der Ausleihungsschulden gerichtet:

Berlin, 5. August 1922.

Herr Ministerpräsident!

Eure Excellenz beehren sich mich, den Empfang der Note vom 1. August 1922 zu bestätigen. Die Reparationskommission hat auf den Antrag der deutschen Regierung vom 12. Juli 1922 auf Gewährung eines Moratoriums für die Reparationszahlungen mit Schreiben vom 13. Juli in Aussicht gestellt, daß sie ihre Entscheidung über diesen Antrag vor dem 15. August treffen und mitteilen werde. Die kaiserliche Regierung Großbritanniens hat auf den Antrag der deutschen Regierung vom 14. Juli 1922 über die Frage der monatlichen Ausleihungsschulden mit Schreiben vom 26. Juli geantwortet, daß sie beabsichtigt, diese Frage bald mit den anderen Beteiligten zu erörtern und der deutschen Regierung eine Antwort im Namen der Gesamtheit der beteiligten Mächte ausgeben zu lassen. Die kaiserliche Regierung hat auf den gleichen Antrag geantwortet, daß sie sich über diesen Antrag zur selben Zeit wie über das Gesuch über ein Moratorium für die Reparationszahlungen äußern werde. Eine Abschrift dieser beiden Noten beehren sich mich Ihnen zur gefälligen Kenntnis beizufügen.

Die deutsche Regierung kann demnach annehmen, daß bereits vor dem 15. August 1922 eine grundlegende Regelung der Frage der Ausleihungsschulden möglich sein wird. Sollte diese Annahme, die sich auf das Schreiben der Reparationskommission vom 13. Juli im Zusammenhang mit den beiden erwähnten Noten gründet, nicht aufreihen, so wird die deutsche Regierung ihre Vertragsverpflichtungen im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit zu erfüllen bestrebt sein. Auf die Frage der Heranziehung der privaten Ausleihungsschuldner für die finanzielle Abtragung der Ausgleichsverpflichtungen wird die deutsche Regierung in ihrer Antwort auf der Suche nach der Sie sich in Ihrer Note vom 1. August 1922 vorbehalten haben, besonders eingehen. Schon jetzt sei bekannt gegeben, daß ein dem Reichstag vorliegender Gesetzesentwurf eine Änderung des Verrechnungsplans nach welchem insbesondere auch die Ausleihungsschuldner stärker als bisher herangezogen werden sollen, in Aussicht nimmt. Herr Excellenz bezeichnen die in Ihrer Note vom 26. Juli 1922 angeführten Maßnahmen nur als Vorläufige Maßnahmen. Nach dem Abkommen vom 16. Juni 1921 ist die einzige rechtliche Folgerung aus der Nichterfüllung der von Deutschland übernommenen Verpflichtungen die, daß die beteiligten alliierten Mächte keinesfalls künden. Die Kündigung hätte die Wirkung, daß die Bestimmungen des Versailles-Vertrages über die Zahlung in den jeweiligen Debitsalden wieder Anwendung finden würden. Als Sicherung für den Fall der Nichtzahlung gibt der Versailles-Vertrag den Mächten ein Vordrängen an dem Erlös aus der Liquidation des deutschen Eigentums. Dieser gerade für den Fall der Nichterfüllung vorgesehenen Bestimmungen würde die Anwendung der für den 5. August angeordneten Maßnahmen widersprechen, zumal für eine Zahlung, die erst am 15. August fällig ist. Seit Herr Excellenz Note vom 26. Juli hat sich die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands weiterhin außerordentlich verschlechtert. Die Mark ist inzwischen auf 1:300 ihres Friedensstandes gesunken und die Leistungsfähigkeit Deutschlands ist inzwischen weiter zurückgegangen. Unter diesen Umständen stellt die deutsche Regierung es eindringlich der Ermögung der französischen Regierung anheim, die Angelegenheit einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen und ihre Entscheidung bis zu den in der englischen und belarischen Note erwähnten Verhandlungen der beteiligten alliierten Mächte zurückzustellen.

ars. Wirth, Reichsschatzkanzler.

Br. Berlin, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht.) In Berliner politischen Kreisen ist man jetzt darauf überaus gespannt, was Poincaré nach dem Empfang der deutschen Note unternehmen wird. Die Note betont nochmals ausdrücklich den guten Willen Deutschlands, indem sie erklärt, bei einer ihrem Gehalt nicht entsprechenden Entscheidung die Vertragsverpflichtungen bis zur Grenze der äußersten Leistungsfähigkeit zu erfüllen. Die deutsche Regierung erklärt ferner, daß durch das Ausschleichen einer definitiven Entscheidung seitens Englands und Belgiens eine unüberwindliche Lage geschaffen worden sei. Die Schuld dieser Unklarheit läge demnach nicht bei ihr, sondern bei den anderen Alliierten, die erst eine Antwort mit Poincaré haben wollen. Wenn gegenüber diesen beiden Argumenten: Bestimmtheit zur Erfüllung des Versailles-Vertrages und der Klarheit, Poincaré doch Zwangsmassnahmen ergreifen würde, so werden diese als die größte Ungelegenheit bezeichnet, die seit dem Bestehen des Versailles-Vertrages entstanden worden ist. Man ist dann vor allem auf die Haltung Englands und Belgiens gespannt, da doch durch deren Stillhaltung die Sache in ein so kritisches Stadium gekommen ist.

Entscheidungen der Reparationskommission.

W.T.B. Paris, 4. Aug. Der „Temps“ berichtet von einer Entscheidung der Reparationskommission über die Beteiligung Deutschlands an den geplanten öffentlichen Arbeiten in Frankreich durch Zahlungen und Arbeitskräfte, ohne jedoch den Inhalt des Beschlusses irgendwo: erkennbar zu machen.

Ferner beschloß die Reparationskommission am Freitag, nachdem sie das österreichische Geiz wegen der Schaffung einer neuen Emissionsbank zur Kenntnis genommen hatte, einen Teil des französischen Generalplanrechts aufzuheben. Damit die Gewinnemassnahmen die Errichtung der neuen Bank erleichtern könnten.

2490 Kronen für ein Brot.

W.T.B. Wien, 4. Aug. Als morgen beträgt der Preis für einen Normalmaß Brot 2490 Kronen.

Asquith und Keynes über die Wiederherstellungsfrage.

W. T. B. London, 5. Aug. In einer liberalen Versammlung in Oxford erwiderte Asquith auf die große Parlamentsrede Lloyd Georges über die Wiederherstellungsfrage. Er sagte, es sei erregend, daß Lloyd George sich endlich dem britischen Steuerzahler entsetzt habe. Was dieser Steuerzahler vor allem brauche, sei eine schnelle und klare Regelung der Wirtschaftslage Europas. Wer auf dieses Ziel hinwiese, sei der beste Freund des britischen Steuerzahlers. Asquith sagte noch, Großbritannien sei durch keine Forderungen der Schuldner an die Vereinigten Staaten zu beunruhigen. Es sei dazu bereit und imstande. Die Frage der Staatsmänner liegt jetzt, die Wiederherstellungsfrage und die Frage der Schulden per se nicht zu erörtern, sondern sie zu regeln.

Darauf hielt Keynes eine Rede, in der er ausführte, er habe nichts an der Balfour-Note auszusetzen, vorausgesetzt, daß sie der erste und nicht der letzte Schachzug Großbritanniens sei, nicht wie manne annehmen, an Deutschland, sondern in der Hauptsache an Frankreich gerichtet, und sie sei eine notwendige Antwort auf die Verleumdungen von Paris in der „Times“ und anderswo, die darauf hinausgingen, daß England auf alle seine Ansprüche verzichtet und dafür nichts erhalten solle. Die unvernünftige Politik der Alliierten während der letzten vier Jahre habe Deutschland finanziell ruiniert, das es im Augenblick überhaupt nicht zahlen könne, und es sei sicher, daß für eine kürzere oder längere Zeit nichts übrig bleibe, als ein Moratorium zu gewähren. Poincaré sei aufseinerseits bereit, die Bots der Serie C zu annullieren, vorausgesetzt, daß Großbritannien Frankreich keine Schulden erlassen und auf seinen Anteil verzichten werde, aber die Bots der Serie C seien reines Wasser. Die Erörterung einer endgültigen Regelung müßte bis zum nächsten Jahr verschoben werden, wo nach gehöriger Vorbereitung eine große Konferenz für das große Problem der wirtschaftlichen Schulden abgehalten wird, an der die Vertreter der Vereinigten Staaten teilnehmen müßten und die vielleicht in Washington abgehalten werden könnte. Eine internationale Anleihe großen Umfangs sei keineswegs nach einer ebensolchen Anleihe wie eine Wiederherstellung großen Umfangs. Poincaré und Lloyd George seien durch frühere Verabredungen gebunden, Lloyd Georges Anteil an dieser Sache sei eine wechselnde Periode in seiner Laufbahn. Frankreich könne einem kurzen Moratorium zustimmen. Das verlange keine großen Opfer infolge der Politik des Moratoriums über den wahren Betrag, auf den Frankreich in naher Zukunft Anspruch hätte. Selbst bei voller Zahlung könnte die fällige Summe nur gering sein. Die ganze Leistung der Frage sei nicht verbindlich. Der Anspruch auf Pensionen müßte aufgegeben werden, und die Befreiung der Rheingebiete müßte aufgehoben werden. Wenn Frankreich den Bedingungen zustimmen werde — was in seinem Interesse liege — so würde es richtig sein, wenn Großbritannien und die anderen Alliierten ihre Schulden erließen. Die internationale Anleihe könne nicht aufkommen, und wenn sie aufkomme, würde sie eine verhängnisvolle Verwirrung anrichten. Der Gedanke, daß der Rest der Welt Deutschland zum Zwecke der Wiederherstellungsschulden an Frankreich 100 Prozent seiner künftigen Ertragskraft leihen werde, sei Unsinn. Im allgemeinen werden 250 bis 300 Millionen Pfund Sterling genannt. Die Annahme, daß eine Realisation in der Welt oder alle Regierungen zusammen nur dem Bankrott Deutschlands im gegenwärtigen Augenblick diesen Geldbetrag von den Geldbesitzern der Völkern der Welt erlangen könnten, sei lächerlich. Die Höchstzahl, die mit von einem zuverlässigen Bankmann genannt wurde, wäre 100 Millionen Pfund Sterling. Aber ich glaube, auch diese Zahl ist noch zu hoch gegriffen. Sie sollte nur aufgebracht werden, wenn ein großer Anteil von besonderer Seite, z. B. von den Deutsch-Amerikanern geliefert werden würde. Dies würde aber nur geschehen, wenn gleichzeitig eine für Deutschland sehr vorteilhafte Regelung zustande käme.

Zur Wiedergesundung Deutsch-Oberschlesiens.

W. T. B. Berlin, 4. Aug. In der Konferenz in Gletwich äußerte sich der preussische Handelsminister Siering über die preussische Staatsregierung in enger Verbindung mit der obersteleischen Bevölkerung zum Wiederaufbau und zur Wiedergesundung des deutsch-schlesischen Teiles Oberschlesiens in nächster Zukunft äußert werden sollen. Die Maßnahmen, die der Minister für notwendig hält, sind u. a.: Ausbau des Berufs- und Fachschulwesens, besonders in Benthien, Gleiwitz, Kreuzburg, Oppeln, Ratibor, Neustadt und Reife; Durchführung der Berufsschulbildung für die männliche und weibliche Jugend; Ausbau der Bauwerkstätten der Schulen für den hauswirtschaftlichen Unterricht und für Selbstbeschäftigungen sowie des kaufmännischen Schulwesens. Ferner ist ein Ausbau des Genossenschaftswesens geplant. Auch hält der Minister die Beteiligungen des preussischen

Staat an dem Ausbau des kommunalen Kraftwerkes Döbeln in Höhe von 50 Millionen Mark für unbedingt erforderlich. Um für die Kohlenförderung des verlorengegangenen Gebietes in Deutsch-Oberschlesien wenigstens teilweise Ersatz zu schaffen, hat die preussische Bergverwaltung in Aussicht genommen, die bestehenden fiskalischen Forderungen im Laufe der nächsten sechs Jahre für eine Steigerung der Jahresförderung auf 3 300 000 Tonnen auszubauen.

Eine deutsch-polnische Konvention.

D. Warshaw, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Eine deutsch-polnische Konvention über den Erlaß industrieller Einrichtungen, die Polen während des Krieges fortgenommen wurden, ist heute durch die deutschen und polnischen Delegierten unterzeichnet worden. Deutschland wird an Polen abliefern: 14 000 Tonnen gebrauchte Maschinen in gutem Zustande, 6000 Tonnen neue Maschinen und 1045 Kabel, davon die Hälfte gebraucht. Die Hälfte dieser Waren muß den Polen innerhalb einer Frist von acht Monaten anreisen.

Vertrauensstimmung für das neue polnische Kabinett.

W. T. B. Warshaw, 4. Aug. Der Sejm hat nach Anhören der Regierungserklärung des neuen Ministerpräsidenten der Regierung sein Vertrauen ausgesprochen.

Zusammenstöße in Parma und Bari.

W. T. B. Rom, 5. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Während alle übrigen Städte ihr normales Leben wieder aufnehmen haben, werden in Parma und Bari Zusammenstöße zwischen den Faschisten und Kommunisten gemeldet. Die Regierung traf energische Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung und Bekämpfung der Verantworlichen.

Die Rote Armee an der Grenze von Turkestan.

W. T. B. Paris, 4. Aug. Nach einer Tagesmeldung aus Teheran soll die Rote Armee an der Grenze von Turkestan in großen Massen zusammengezogen sein. Die verschiedenen Grenztruppen hätten Vorkehrungen für alle Fälle getroffen.

Wiesbadener Nachrichten.

Jugendhilfe und Jugendbewegung.

Bei der Organisation der öffentlichen Jugendhilfe durch das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz und die Jugendämter muß man sich klar sein, daß nicht äußere Einrichtungen die Jugendwohlfahrt sichern können, sondern nur der Geist zielbewusster Hilfe, der die äußeren Organisationen beleben muß. Die Jugendhilfe ist die neue Jugendbewegung, wenn es gelingt, daß jedes deutsche Kind ein Recht auf Erziehung zu leistet, leiblicher, geistlicher und gesellschaftlicher Lichtheit hat, und daß die Jugendhilfe eintreten soll, wenn die Familie diesen Anspruch des Kindes nicht erfüllt. Die Fürsorge soll nicht Versorgung armer Kinder, nicht Besserung verwaelter Kinder sein, sondern Erziehungshilfe, Ergänzung und Ersatzbildung. Der Erfolg solcher Fürsorge hängt davon ab, daß sie zur Selbsthilfe wird; daß die jungen Menschen sich Ziele setzen, Verantwortung fühlen, ihre Kräfte dafür hängen. Alle Maßnahmen der Jugendwohlfahrtspläne müssen darauf hinwirken. Die Jugend soll durch Beispiel, Gewöhnung und Übung die Selbsthilfe erleben lernen, die in der Lösung von Widerständen liegt, in dem Sieg über die Tora der Triebe.

Will man dies erreichen, dann braucht man die Selbsthilfe der Jugend noch in einem anderen Sinn. Man bedarf der gegenseitigen Hilfe der Jugend, der gegenseitigen Erziehung. Darin liegt die große Bedeutung der Jugendbewegung, daß sie dafür Möglichkeiten gibt, und die öffentliche Jugendhilfe sollte, wie Dr. Alice Salomon kürzlich auf dem Kongress der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge ausführte, der Jugendbewegung Vertrauen schenken und sich bei der Verfolgung ihrer Aufgaben an sie wenden und ihre Hilfe erbitten. Die Erziehung der Jugend zu gesellschaftlicher Lichtheit wird in hohem Maß davon abhängen, ob die Jugendbewegung mehr und mehr aus einer Freiheitsbewegung zu einer Gemeinschaftsbewegung wird. Die Familienerziehung ist auf diesem Gebiet zu viel schuldig geblieben. Sie hat kein Verständnis, keine Hingabe an den größeren Kreis der Gesellschaft erzeugt. Die Jugendbewegung enthält die Anfänge einer Gemeinschaftsarbeit, und darum soll die Jugendwohlfahrtspläne ihr Verständnis entgegenbringen. Für wirtschaftliche und gesundheitliche Schäden ist leichter Hilfe zu bringen als gegen unethische Einflüsse. Darin liegt aber der größte Widerstand der heutigen Erziehung begründet, daß die meisten jungen Menschen

dazu angeleitet werden, den sinnlichen Genuß als Zweck und Glück des Lebens zu betrachten, und daß sie als Nichtschmerz die Nahrung mit ins Leben nehmen, möglichst mehr von anderen zu empfangen, als zu geben. Die Jugendwohlfahrtspläne sollen die Jugend lehren, nicht nur sich selbst, sondern auch anderen zu helfen, denn der Geist der Liebe ist der Quell aller Wohlfahrt.

— **Strotzpreis.** Der Magistrat gibt im Anzeigenteil bekannt, daß der Preis für städtisches Marktbrot von 16 M. auf 17.50 M. mit Wirkung ab Montag, den 7. August, erhöht wird.

— **Auf dem Wochenmarkt am Samstag, der wieder überaus stark befahren war, herrschte große Nachfrage bei flottem Verkauf.** Trotzdem blieb Überstand an Gemüse und Obst. Die Preise bewegten sich wie folgt: Weißkohl 2 bis 3 M., Kleinhandskohl 4 M., Rotkohl 4 bis 5 M., Wirsing 2 bis 3 M., beza. 4 M., Römischkohl 2 M., beza. 3 M., Gelbe Rüben 3 M., beza. 4 M., Rote Rüben 3 M., beza. 5 M., Spinat 5 M., beza. 6 M., Blumenkohl (hiesiger) 5 bis 7 M., beza. 8 M., Grüne Stangenbohnen 7 bis 8 M., beza. 8 M., Grüne Bohnen 4 bis 5 M., beza. 6 M., Grüne Erbsen mit Schale 8 bis 10 M., beza. 8 bis 14 M., alles per Pfund. Kleine gelbe Rüben (Karotten) 1 M., beza. 1.50 M., das Gebund, Kohlrabi 60 Bl. bis 1 M., beza. 1.50 M., Sellerie 1 bis 3 M., beza. 1 bis 3 M., Kopfsalat 1 bis 1.50 M., beza. 2 M., Endivienalat 1 bis 2 M., beza. 2 bis 3 M., Feldsalat 4 bis 8 M., beza. 5 bis 12 M., Lauch 1 bis 2 M., beza. 1 bis 3 M., alles per Stück. Einmachgurken 40 bis 50 M., beza. 50 bis 60 M., das Duzend, Tomaten 15 bis 20 M., beza. 20 bis 25 M., Karotten 4 M., beza. 5 M., Zwiebeln 12 M., beza. 14 M., Chausel 12 bis 15 M., beza. 12 bis 18 M., Kochäpfel 5 bis 8 M., beza. 7 bis 10 M., Chirsen 8 bis 15 M., beza. 9 bis 15 M., Kochbirnen 5 bis 8 M., beza. 8 bis 10 M., Pfäumen 6 bis 10 M., beza. 6 bis 12 M., Mirabellen 10 M., beza. 12 M., Reineclauden 12 M., beza. 15 M., Hirsche 7 bis 15 M., beza. 12 bis 16 M., Aprikosen 20 bis 25 M., beza. 20 bis 28 M., Stachelbeeren 12 M., beza. 12 bis 14 M., Johannisbeeren 12 M., beza. 14 M., Waldhimbeeren 18 M., beza. 20 M., Heidelbeeren 16 M., beza. 18 M., alles per Pfund.

— **Der Kampf gegen die Milchverfälschung.** Der preussische Minister für Volkswohlfahrt fordert in einem Erlass die städtischen Gemeinden und Polizeibehörden und alle städtischen Stellen zur sofortigen Kontrolle der Milchherstellung, zu strengem Vorgehen gegen die Milchverfälscher und zur Unterstützung der städtischen Polizeiverwaltungen bei der Verfolgung dieses Verbrechens.

— **Ein Zusatz zu den Einquartierungsbestimmungen der I. A. A.** Die Internationalisierte Rheinlandkommission hat durch Schreiben vom 1. August 1922 — 6807/SCM — dem Reichskommissar mitgeteilt, daß Anlage 7 der Einquartierungsbestimmungen für die französische Armee folgenden Zusatz erhalten hat: Nach der Bezeichnung der zu dem Schlafzimmer mit ein oder zwei Betten, dem Esszimmer und dem Salon gehörenden Gegenstände ist anzufügen: „In den zur Verfügung der Offiziere gestellten Wohnungen wird eine elektrische Klingelanlage für das Dienstpersonal im Salon, im Esszimmer und in einem der Schlafzimmer eingerichtet.“

— **Wiesbadener Fremdenverkehr.** Die Fremdenziffer beträgt, wie die amtliche Fremdenkontrolle des städtischen Verkehrsvereins meldet, vom 1. Januar bis 4. August 1922 insgesamt 97 399 (Kurgäste und Passanten).

— **Neue Richtlinien für das städtische Anleihenwesen.** In Regensburg taste kürzlich die Vereinigung der Finanzverwaltungen größerer Städte Deutschlands, um sich über den Stand des Anleihenwesens und die Befreiung der Gemeinden mit Staats- und Reichsgeldmitteln zu beraten. Nach eingehender Aussprache wurden folgende Richtlinien angenommen: die Aufnahme neuer Anleihen, namentlich für unproduktive Zwecke, ist aufs äußerste zu beschränken. Gelddarlehen im laufenden Haushalt dürfen nicht durch Anleihen gedeckt werden. Anleihen für den Wohnungsbau sind höchstens noch für eine kurze Übergangszeit in beschränktem Maß zulässig. Von 1923 an sind die Aufwendungen für den Wohnungsbau unmittelbar aus der ausreichend zu berechnenden Wohnungsbauabgabe zu bestreiten. Alle bis dahin aufgenommenen Anleihen sind möglichst schnell zu tilgen. Auch die Aufnahme von Anleihen für werbende Betriebe ist einzuschränken durch Anweisung von Absetzungsgebühren. Sofern langfristige Tilgungsdarlehen nicht zu beschaffen sind, sind die Schuldzinsen abzuschießen, daß die Rückzahlungstermine sich verteilen. Die Städte sollten sich sowohl bei langfristigen wie bei kurzfristigen Darlehen die vorzeitige Rückzahlung vorbehalten. Vollstundentilgung ist jedoch nicht abzulehnen. Die in den Städteordnungen enthaltenen oder geplanten Bestimmungen über die Tilgungsdauer städtischer Anleihen sollten beibehalten werden, da die gegenseitigen wirtschaftlichen Verhältnisse eine Sonderbehandlung verlangen.

(10. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Der Einsiedler vom Schredhorn.

Schicksalsroman von M. B. Hohensosen.

Herta Hillern war es dabei, als müßte sie selbst noch die Gewalt des Einsiedlers vom Schredhorn oben erkennen, der ihr fragend nachschaute und vielleicht fragte, wann sie wieder hinauffinden würde.

Bald! Bald! rief eine Stimme in ihr.

Zu sehen war er ja nicht mehr. Nur die Gedanken suchten ihn. Dabei kam es ihr nun jetzt erst zum Bewußtsein, daß sie beide so rasch wie zwei vertraute Freunde geworden waren, daß sie aber beide doch nichts voneinander wußten.

Er hatte ihr seinen Namen nicht genannt und auch nichts davon verraten, woher er kam und wer er war. Das Geheimnis, das ihn bei der ersten Begegnung umhüllte hatte, war das gleiche geblieben; von seinem Leben war kein Schimmer gefallen, der ihr einen Einblick in seine Vergangenheit und seine Herkunft gewährt hätte.

Aber sie hatte auch von sich selbst nichts erzählt. Er wußte ihren Namen ebensowenig wie sie den seinen; er hatte auch nicht danach gefragt.

Das Ganze war ja auch ein Begegnen in einer anderen Welt, die weit abseits von der großen liegt, zu der sie jetzt hinunterstieg. In dieser unten war es notwendig, daß man erst den Namen wußte, daß man so vieles andere kannte und dabei voneinander doch nicht wußte, nichts von dem, was in den Herzen an Erleben ist.

Dort unten konnte man täglich an der Tafel sitzen und von tausend Nichtigkeiten plaudern und einander innerlich so fremd sein wie nur irgendwelche. Oben aber hatte sie in das Herz eines Fremden geschaut und einen Vertrauten gefunden, ohne dessen Namen zu kennen.

Zwei Welten und zwei Menschen.

Die eine unten kannte Herta Hillern lange schon; die andere aber hatte sie erst jetzt kennen gelernt.

Und die Sehnsucht flog zu dieser oben.

Die Hohlheit und das Fremde der anderen unten hatte sie lange schon durchschaut.

Allerdings... allerdings... Leben mußte sie in der dort unten.

Nur manchmal wollte sie sich zu dieser reinen emporklängen.

Ob dieser Einsiedler vielleicht nicht auch zu jener anderen Welt unten gehörte und ihr verfallen war, von der er sich immer nur für einige Zeit in diese reinere Welt flüchtete? Sie dachte daran, was der Führer Rudi Bartsch von dem Einsiedler berichtet hatte, daß er leiblich den Sommer über dort oben lebte, daß er manchmal nur für Tage und Wochen auftauchte und dann verschwunden war. Sollte sein Leben da oben nicht auch nur eine Flucht vor einem anderen Leben unten im Alltag sein?

So verträumt war sie in diese Gedanken, daß sie kaum aufblinzelte, und kam doch immer weiter hinunter in das Tal. Manchem war sie schon begegnet, ohne auf nur einen zu achten.

Wieder schaute sie hinab; das Ziel unten lag ja schon so nahe.

Nicht nur nahe lag es ihr, sondern es kam ihr bereits auf dem Weg entgegen. Ihr Schritt zögerte mit einem Male, als wollte er nicht mehr weiter, als wollte er eher wieder umkehren. Tief im Nacken lag ihr Kopf und die Lippen waren plötzlich herb geschlossen.

Auf dem Wege kam ihr eine Gestalt entgegen, die ihr mit lebhaftem Grüßen zuwinkte.

Es war dies ein elegant gekleideter, schmachtiger Mann, etwas kleiner als Herta Hillern, mit fahlgelbem Gesicht, mit braunem, verschnittenem Schnurrbart, mit grauen, verschwommenen Augen, um die viele Fältchen spielten, mit trockenen Lippen, mit schmalen Nasenrücken und niedriger Stirn. Sein Schritt war tänzelnd und dabei wiegte er sich unmerklich in den Hüften. Auch seine Stimme klang brüchig und etwas schrill, als er ihr schon von weitem zurief:

„Herta, endlich! Ich hätte dich jetzt heruntergeholt, wenn du nicht schon auf dem Wege wärst.“

„Du?“ Ein Lächeln suchte um den Mund Herta Hillerns. „Und so, wie du bist, wärst du hinauf.“

„Gewiß! Warum? Diesen Sportanzug lieferte mir Raupack und Threnholz; das Allermodernste. Schottischer Stoff. Baron Lewalter fragte mich schon nach meinem Schneider. Er will den gleichen.“

„Wahstest du denn, wo du mich hättest finden können?“

„Als ich gestern Abend ankam, sagte mir Mama, was du wieder Törichtes gewagt hättest; ich hätte es ja nicht geduldet, wenn ich hier gewesen wäre. Aber Mama ist gegen dich viel zu schwach. Und da erfuhr ich, daß die beiden Führer zurückkamen. Natürlich ging ich sofort hin, und sie sagten mir, du seist in der Blaueishütte geblieben. Natürlich mußte ich herauf, denn es geht faktisch nicht, daß du allein in einer solchen Hütte nützt und noch dazu in einer solchen Gesellschaft.“

Er ging bereits neben ihr her; ihre Schritte hatten das Charakteristische des Bergschrittes. Ihr Kopf drehte sich ihm zu: „In was für einer Gesellschaft?“

„Nun ja, dort oben ist doch ein Senn und dann noch so ein wunderlicher Kauz von einem Narren. Zu drohlich! Einsiedler! So nannten ihn mir die Führer. Das ist wohl so eine Art von Mönch oder Eremit. Jedenfalls geht es unter keinen Umständen, daß du als meine Braut allein in einer Hütte mit derlei Menschen nützt. Ich habe dich einfach nicht verstehen können. Natürlich stand mein Entschluß vom ersten Augenblick an fest. Nur ich konnte dich holen. Was sollte darüber auch gesprochen werden, wenn es bekannt würde, daß du eine Nacht ganz allein mit zwei solchen Menschen warst; natürlich bist du in deinem Optimismus über das ganz Unmögliche einer solchen Situation nicht im klaren. Das sagte ich mir schon, natürlich! Ich kenne dich ja! Natürlich, sonst wärst du schließlich nicht meine Braut. Dir mache ich auch keine Vorwürfe, nur mit deiner Mama habe ich ein ernstliches Wort gesprochen. Mußte ich natürlich, denn sie hätte dir deinen Ausflug einfach nicht erlauben sollen.“

(Beilage zum Tagblatt)

Kostüme, Kleider, Mäntel, Capes
Fortlaufend Eingang maßgebender Neuheiten

Hermann Hinemann

Führendes Haus der Damenbekleidungsbranche, MAINZ, Schöfferstraße 10, 12, 12^{1/10}.

Kostüm-, Kleider-Seidenstoffe
in hervorragender Auswahl

F15)

Neuer Preis für städtisches Martenbrot

Von Montag, den 7. August d. J. ab, beträgt der Preis für eine Wochenmenge (1840 g) städtischen Martenbrot **17.50 M.** (früher 16 M.). F 269
Wiesbaden, den 3. August 1922.

Der Magistrat.

Große Mobiliar-Versteigerung

Wegen Auflösung herrschaftlicher Haushaltungen u. a. versteigern wir

morgen Montag,
den 7. August cr. und folgenden Tag,
jeweils morgens 9^{1/2} Uhr anfangend,
in unseren Auktionsjalen

3 Marktplatz 3

nachstehende herrschaftl. Mobiliar- und Haus-
haltungsgegenstände, als:

1. eine mod. dunkel-eich. Speisezimmer-Einrichtung, bestehend aus: groß. Büfett, Kredenz, Auszieh-tisch, Servierisch, Ständer u. 8 Gabelstühlen;
2. eine mod. fast neue Birnbaum-Schlaf-Einrichtg., bestehend aus: 2 kompl. Betten mit prima Roh-haar-matratzen, steilem Spiegel-Schrank, Waschklosette und 2 Nachttischen;
3. eine eichene Wohnzimmer-Einrichtung, bestehend aus: Umbau mit Sofa, Schreibtisch mit Sessel, Tisch und Ständer;
4. eine Mahag.-Salon- oder Wohnzimmer-Einrichtung;
5. ein prachtvolles maurisches Stumme, bestehend aus: 1 Schrank mit Spiegelaufbau, 1 H. Schrank, 1 Tisch, 1 Bank mit echtem Perser-Bezug, 1 Gondel, 1 Sessel, 2 Stühlen, 1 Tabarett, 1 elektr. Ständerlampe;
6. ein prachtvoller Perser Teppich, sehr ansehnlich, 2,60 x 3,75 Meter;
7. ein prachtvoller indischer Teppich, sehr ansehnlich, 3,50 x 4,50 Meter;
8. 1 Smyrna, 3 Büffels, 1 deutscher Teppich, sehr schöne Muster, Größen: 2,60 x 3,60, 2,60 mal 3,25, 2,50 x 3,50 und 2 x 3 Meter;
9. eine prachtvolle Kofee-Bitrine mit Watteau-Malerei und voll. Damen-Schreibtisch;
10. eine Kofee-Salon-garnitur, bestehend aus: Sofa, 2 Sesseln, 4 Stühlen mit Seidenbezug;
11. eine Klubgarnitur, Sofa u. 2 Sessel, mit Gabelstühlen-Bezug;
12. 2 Kl. Klubsessel mit Moquette-Bezug, 1 Sp. on-garnitur, bestehend aus: Sofa u. 2 Sesseln mit Seidenbezug;
13. eine fast neue Kücheneinrichtung, Küchenspinne;
14. 1 fast neue email. Badew. mit Wandbadeofen; ferner: 1 fast neues breites eich. Bett mit prima Feder-matratze u. voll. Nachttisch, großer eich. Tisch, Waschkloset, Wasch- u. a. Kommode, Nachttische, Mah.-Schränke, Kubb.-Verf. u. Schm., Salonschrank, 2 Mah.-Beiten, Ottomane, Chaiselongue, Polsterf. u. a. u. eich. Auszieh- runde, ovale, l. u. d. Schreib-tisch, Kubb. u. Bauernstisch, Mah.-Schrank-Sessel, 10 Lederstühle, Rohrstühle, Stagen, Stahleisen-Säulen, Büstenständer, Bange-Isaceter, Kubb., Mah.- u. Gabelstisch mit u. ohne Trumeau, elektr. Messing-Ständerlampe, Toilette-tisch mit Duv. u. Messing-lampe, elektr. Tisch- u. Nachttischlampen, Kubb. u. Dekorationsgegenstände, Glas u. Porzellan-Regale, Penduluhr, Ständeruhr, Oelgemälde, Bilder, Plumeaus, Kissen, Kissen, Ottomane und Klubsessel, Teppiche, Portiennen, Läufer, emaillierte Badew., Porz.-Wandbeden, Kassen-Schrank, Schreib-maschine, 1 fast neuer Brennabor-Kinderwagen, ein Kinderkranwagen, Eisbrenner, großer Obstschrank, Fliesen-Schrank, 2 Teppich-Reinigungs-maschinen, Bohrer, Schleifer, Messermaschine und vieles mehr frei-willig meistbietend gegen Barzahlung.

Rosenau & Wintermeyer

beid. Taxator und beid. Auktionator.

(Handelsgerichtlich eingetragen).

Große Auktionsjale Wiesbadens.

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

1921er Naturwein-Versteigerung

Freitag, 8. Sept. d. J., vorm. 11 Uhr, versteigert die
Wein-Genossenschaft, E. G. m. u. H. zu Alshelm
im Saale der „Liedertafel“ in Mainz, Gr. Reichs 56,
14/1 u. 12/2 Gind 1921er Alshelmer Naturweine
der besten Lagen, darunter eine sehr große Anzahl
feinster Spitzen. F 35

Probetage für die Herren Kommis-konäre und
Interessierten Dienstag, den 15. August, in Mainz
im Saal der „Liedertafel“ und am Versteigerungstage
vor der Versteigerung. Ohne Handels-erlaubnis kein
Eintritt zur Probe und Versteigerung M. 50.—
Alshelm, den 2. August 1922.

Marshall, Direktor.

KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD

VON AMSTERDAM NACH

SÜD AMERIKA

PERNAMBUCO-SANIA - RIO DE JANEIRO
SANTOS - MONTEVIDEO - BUENOS-AIRES

Nächste Abfahrten:

D. „Gelria“ 23. August

D. „Zeelandia“ 6. Sept.

Nächste Auskünfte:

BORN & SCHOTTENFELS
KAISER-FRIEDRICH-PLATZ 3.



Malzkaffee, Kornkaffee, Haferflocken, Hafermehl
Haferkakao, Suppenwürfel, Erbsenwurst
Fleischbrühwürfel, Speisewürze, Extrakt
= die Qualitätsware =
„Cenovis“-Nährmittelwerke, G. m. b. H., München.



Wie wir Ihre
Rückgratkrümmung
ohne Berührung heben
u. ev. heilen, zeigt unser Buch
mit 50 Abbildungen. In be-
ziehen geg. Einsend. v. 15 Mk.
oder gegen Nachnahme von
FRANZ MENZEL
Dresden-Blasewitz 82

Haus Icke Sonnenberger Str. 50 Fernruf 6195.

Zimmer
mit und ohne Verpflegung.

Ich habe mein **Baubüro**
wieder eröffnet.

J. Huber, Architekt (B. D. A.)
Telephon 4890. Göbenstraße 6.

Export!

Wegen vollständiger Fabrikationsaufgabe ver-
kaufe mein Lager an fertigen und halbfertigen
Spielwaren (Gesellschafts- und Sommerspiele)
zu äußerst günstigem Preise.

Objekt zirka Mk. 150000.
Mustersendung auf Wunsch. Eilangebote an
Gerlach, Erfurt, Langebrücke 57.

Trauringe

14- u. 18 kar. Gold, durch äußerst günstigen
Einkauf von Gold noch zu **sehr billigen**
Preisen zu haben bei

W. Sauerland

Uhrmacher u. Juwelier

Schulgasse 7.

Stets Ankauf von alten Gold-, Silber- u. Platin-
gegenständen zu höchsten Tagespreisen. 755

Welche Fahrradfabrik oder Großhandlung
hat Interesse für Einrichtung einer
Ausstellungs- ev. Verkaufsstelle.
Laden in bester Lage. Offerten u. L. 643 Tagbl.-V.

Die Dauerbügelfalte

Feser's Knieschutz



ist das einzige Mittel zur Verhütung der Kniever-
letzungen und zur Erhaltung der Biegelte. In allen
Schneidereien und einschlägigen Geschäften zu
haben, Preis Mk. 39.— (Porto Mk. 3.—).

FRITZ FESER
Erfinder und Alleiniger Fabrikant, Frankfurt a. M.
(Telephon Römer 621)

Vertrieb für Hessen-Nassau, Rheinland-Westfalen,
Baden, Württemberg, für alle anderen Plätze und
Ausland der Generalvertreter **FRED PELZ, G. m. b. H.,** Magdeburg.

Beachten Sie Sonntags unsere Annonce.

Verkaufsstelle: **S. Stern, Mauergasse 10**

Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt.

F 157

ROYAL MAIL LINE

The Royal Mail Steam Packet Company

Regelmäßiger beschleunigter Post-, Passagier- und Frachtdampferdienst

Hamburg-New York

Postdampfer „Oropesa“ 9. Aug. | Postdampfer „Orbita“ 23. Aug.
Postdampfer „Vandeyck“ 19. Aug. | Postdampfer „Orduna“ 30. Aug.

Vorzügliche Einrichtungen für Passagiere 1., 2. und 3. Klasse.

Brasilien-La Plata

von Southampton

Postdampfer „Araguaya“ 11. Aug. | Postdampfer „Avon“ 8. Sept.
Postdampfer „Arlanza“ 25. Aug.

Regelmäßiger Frachtdampfer-Dienst von Hamburg nach
Brasilien - Westindien - Westküste Amerikas

Nahere Auskunft erteilen:

ROYAL MAIL LINE G. m. b. H.

Hamburg, Alsterdamm 39

Telephon: Nordsee 4030/31, Elbe 1365

sowie deren Agenten:

in Wiesbaden: **L. Rettenmayer, G. m. b. H.,** Nikolastraße 5.

F 184

Alle Arten
Versicherung
vermittelt
Rausmann & Co.
3 Luisenstr. 3.
Eink. Wilh. mstr.

Von der Reis zurück.
Dr. med. Niemann
Friedrichstraße 16, 1.

Zurückgekehrt
Dr. M. Orb.



Gesichtspflege

Beseitigung v. Schönheits-
fehl. u. Alterserscheinungen.

Hygienische Haarpflege

bei allen Haarleiden.

Fr. E. Fedler F. M. Braun

Haar- u. gebr. Schwestern.
15 jähr. prakt. Erfahrungen.
Referenzen
aus allen Kreisen.

2 Langgasse 2
Eingang Michelberg.

Fäßer

neue und gebrauchte, für
Wein, Obstwe., Spiri-
tuosen, Essig usw. in allen
Größen ständig am Lager.

Verhandl. Grünfeld
Schwarzenbergstraße 26.



Elefanten-Erdbeeren

sind das Weltwunder der Gegenwart. In jeder Bodenart werden Riesenerdbeeren hervorgebracht, wie es bisher nur der sonnendurchglühnte Süden fertig gebracht hat. Das Gewimmel von riesigen Früchten an den kräftigen Pflanzen muß man gesehen haben, um überhaupt einen Begriff von der ungeheuren Fruchtbarkeit zu bekommen. An jeder Pflanze wurde durchschnittlich ein Fruchtansatz von 300 Stück gezählt. Die sehr, sehr früh reifenden Riesenerdbeeren liefern förmlich in Haufen um die Pflanze, das Fleisch ist voll und fest, hochedel, wunderbar schmelzend, von beständigem Aroma u. honigartlicher Süßigkeit. Eine ausgiebige Kostprobe übt auf unsere Geschmacksnerven eine berückende Wirkung aus. Ein Hektar Land bringt ca. 20 Zentner Früchte. Man hat beim Anblick eines Beetes dieser Erdbeeren den Eindruck des Außergewöhnlichen, Unerwarteten, noch nie Dagewesenen. Das hier gebotene übertrifft das bisher in unsrem Klima für möglich gehaltene bedeutend. 50 kräftige Pflanzen 65 Mk., 10 St. 10 Mk., 250 St. 260 Mk., 500 St. 510 Mk., 1.000 St. 900 Mk. Sollten mehr Bestellungen eingehen als Pflanzen vorhanden sind, dann wird den einzelnen Bestellern ein kleineres Quantum ausgeteilt. Unter 50 Stück werden aber nicht abgegeben. Die Pflanzen kommen im August, sorgfältig in Moos verpackt gegen vorherige Kasse oder Nachnahme zum Versand. Großgärtnerei Hütge, Ratzeburg 53.

Wiesbadener Männergej.-Verein.

Donnerstag, d. 10. Aug., 8⁰⁰: Probe Sammler, den 12. „8⁰⁰: Probe (Sängervereinigung).
Sonntag, d. 13. Aug., nachm. 4 Uhr:
Familien-Ausflug nach Schierstein
i. Saalbau „Rheingauer Hof“.
Der Vorstand. F 268

Wiesbadener „Liedertafel“

Sonntag, den 6. August:
Familienausflug mit Tanz
nach Sonnenberg, Saalbau „Rheingauer Hof“.
Gesang u. humorist. Vorträge, Preisreden usw.
Hierzu laden wir unsere Gutmütigkeitsliebhaber sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein.
Der Vorstand.

1. Humoristischer Wettstreit

für Dilettanten, veranstaltet vom
Verb. mittelh. Privat-Unterhaltungs- u.
Mandel-Gesellschaften e. V., Sitz Wiesbaden
am 8. Oktober 1922 in Wiesbaden.
Bedingungen zum Preise von 10 Mk. durch Herrn
Walter König, Wiesbaden, Lohheimer Straße 48.

Arbeitnehmer-Verband des Friseur- und Haargewerbes (Wiesbaden).

Heute Sonntag, den 6. August, nachm. 4 Uhr,
auf der „Neuen Altschloßhöhe“ (bei Meuchner):
Sommerfest
mit Tanz und Unterhaltung.
Es ladet freundlichst ein: Der Vorstand.

Wiesbadener Klub Rheingold

(... G. G. 1.08).
Sonntag, den 6. August 1922, ab 8 Uhr nachm.,
im Saale „Kur Altschloßhöhe“:

II. Sommerfest

mit humoristischer Unterhaltung und Tanz.
Mitglieder und Freunde unseres Vereins, nebst Familien sind freim. eingeladen. Der Vorstand.

Café-Restaurant „Wartturm“.

Heute: **Konzert mit Tanz!**
Eintritt frei.

Bei ungünstiger Witterung in den großen
Restaurationsräumen. Zum freundlichen Besuche
ladet ein: **Theodor Heß.**

Sonntag, den 6. August, nachmittags 4 Uhr:

Tanz!

„Kaiserpaal“, Sonnenberg (bei Köhler)



SCHUBERT-BUND

Heute Sonntag, den 6. August,
ab nachmittags 4 Uhr:
Sommer-Fest mit Tanz
im „Neuen Schützenhaus“ (Fasanerie).
Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen
freundlichst ein. — Gäste sind willkommen.
Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.
Getränke nach Belieben. **Der Vorstand**



GILKA-QUALITÄTS-MIKORE

SEIT 1838. WELTBESANN
Generalvertreter: J. Krauss, Frankfurt a/M.
Bettinastraße 23.

Stollbier in Friedensqualität

bestens empfohlen. Es ist dies ein alkoholfreies, pasteurisiertes
Kraftbier von unbegrenzter Haltbarkeit, das von Ärzten
vielfach als Kräftigungsmittel für Herzleiden, Rekonvaleszenten,
Blutarmen, Nervösen, Wöchnerinnen empfohlen wird usw. usw.
Alleinvertreter für Wiesbaden u. Umgebung

F. Wirth G. m. b. H.

Mineralwasser-Großhandlung
Wiesbaden, Taunusstr. 22 Tel. 522.

Monopol-Trinkbranntweine

Gut — Preiswert — Rein
Klarer, Kümmel, Wacholder, Pfefferminz
Ostdeutscher, Aquavit

35 Vol. % Flasche ¾ Ltr. 81.— 40 Vol. % Flasche ¾ Ltr. 90.—
eincl. Flasche, überall zu haben

Leere Monopol-Flaschen
wenn unbeschädigt u. nicht verunreinigt werden jetzt zu **7 Mk.** von den Verkaufsstellen zurückgen.

Groß-Vertrieb für Wiesbaden u. Umgegend
Branntwein-Monopol-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.

WIESBADEN
Büro und Lager: Adolfstraße 8. Telefon 6648.

Café „Orient“

Neuer Stern am Kunsthimmel
des Kabarets!

Frl. Lona Ellen

(Gastspiel ab heute)
in ihren glänzenden Kostümen
und das übrige erstklassige neue Programm.
Im Garten Eintritt frei!
Tanz bis nachts 1 Uhr. — Kabarett.

Heute Sonntag
ab 4 Uhr:

Grosser Ball!

Großes Orchester.

„Schwalbacher Hof“

Emser Straße 44. — Bes. Kolb.

Modernen Tanz!

Sonntag, d. 6. August, nachmittags, bei schlechtem
Wetter 4 Uhr, bei schönem Wetter 6 Uhr.

Gasthaus „zum Stollen“ b. d. Fasanerie.

Heute Sonntag:

Süßer Apfelmöst.

Es ladet ein: Ph. Schön.

Korbhübel
in Bedda u. Weide, gr.
Auswahl, empfiehlt
Tidler.

Tbür. Korbhübel-Industrie.
Grabenstraße 2, 2.

Scharr'scher Männerchor.

Mittwoch, 9. Aug., abends
9 Uhr, im Vereinslokal:

Verammlung.

Um vollzähl. Erscheinen
bittet der Vorstand. F 278

Park-Hotel

Kunstlerspiele
Direktion: H. Habets.
Musikalische Leitung:
Friedr. Köhler.

Programm vom 1. bis
inkl. 31. August 1922.

Georg Bauer
Humorist und Improvisator

Ludolf Köllisch
Conferencier

Franz Renz
in ihren Tänzen

Rita Reichmann
Sängerin

Herrn. Funcke jr.
Rheinischer Komiker

Lieserl Sternard
Wiener Humor

Rivello
mit seiner Fritz

Hermannova
& **Darewsky**

Klassisches Tanzpaar.
Am Flügel: Carl Wiegand

Conferencier:
Ludolf Köllisch.

Veränderungen des
Programms vorbehalten.

Urania

30 Bleichstr. 30

Der goldene Skorpion.

Sensations-Detektiv-
u. Abenteuer-Drama
in einem Vorspiel und
7 Akten.

In den Hauptrollen:
Lilli Duppertex.
Ernst Pittschau.

Das Ehrenparadies

Lustspiel in 3 Akten.

Kinephon

Taunusstraße 1.

Das Abenteuer der Marquise v. Königsmark.

Sensations-Schauspiel
in 6 Akten mit Darryl
Servaes und Heinrich
Schroth.

Chaplin auf der Walze.
Wie der Herr...
so der Diener.
Reizendes Lustspiel.
Anfang 4 Uhr.

Schirme

Größte Auswahl.
Fabrikpreise.

Bender, Rooststr. 15, P.

Spazierstöcke

Theater

Staats-Theater.

Altes Haus.
(Festbes. Theater)
Operetten - Gastspiele unter der
Direktion Theo. Bachheimer
und Fritz Volz.

Sonntag 4. August
Nachm. 3.15 Uhr. Ermäßig. Pr.
Der Betler aus Ringebu

Operette in 3 Akten von Herrn.
Haller und Hildebrandt.
Musik von Edoard Monod.

Spielleitung: T. Bachheimer.
Musik. Dir.: M. Bachheimer.
Julia de Wert - G. Hildebrandt.

Kennchen - G. Hildebrandt.
Hendrich - G. Hildebrandt.
Hilf mir leben - G. Hildebrandt.

Seine Frau - G. Hildebrandt.
Egon von Wittenberg - G. Hildebrandt.

Ein Fremder - T. Bachheimer.
Ein zweiter Fremder - T. Bachheimer.
Rud. Diener - T. Bachheimer.

Gast. Diener - T. Bachheimer.
Der Handlung: Schloß de
Möck.

Ganneri.

(Dreimäckerhaus, 2. Teil)
Spiel in 3 Akten von Dr. F.
M. Müller und Fritz Schöber.

Spielleitung: T. Bachheimer.
Musik. Dir.: M. Bachheimer.

Seren Schöber - T. Bachheimer.
Johanna, d. Frau - T. Bachheimer.
Ganneri - G. Hildebrandt.

Georg - G. Hildebrandt.
Christoph Tiedt - G. Hildebrandt.
Seren Hans von Gumpenberg

Theo. Bachheimer
Bruder - G. Hildebrandt.
Hans Stumpf - G. Hildebrandt.

Helene, d. Tochter - T. Bachheimer.
Edlin Orosch - T. Bachheimer.
Komete Komete - T. Bachheimer.

Polizei Kommissar
Danz Gerhardt a. G.
Riedinger - G. Hildebrandt.

Russischer - G. Hildebrandt.
Brüder - G. Hildebrandt.
Obermüller - T. Bachheimer.

Wie der - G. Hildebrandt.
Haslinar - G. Hildebrandt.
Rati, Wäbgen bei Schöber

Frau 3. Ringer - T. Bachheimer.
Ein Kellner - G. Hildebrandt.

Ort der Handlung: Der erste
Akt spielt im Wohnzimmer bei
Seren Schöber; der zweite Akt
im Saal eines Wiener Ball-

saals; der dritte Akt im Saal
bei Seren Schöber. — Seit
Februar 1922 in Wien.

Sämtliche vorerwähnte Töne
sind von Theo. Bachheimer
gestellt.

Inf. 7.30, Ende etwa 10.15 Uhr.

Rurhaus-Konzerte

Sonntag, 6. August.

Vorm. 11.00 Uhr im Abonnement

Promenade-Konzert

Bildisches Kurorchestr.
Leitung: Kammermusiker
Otto Niesen.

1. Herzog Alfred-Marsch von
Komzak.

2. Rokoczy - Ouvertüre von
Kaiser Hala.

3. Zigeunerlied, Walzer von
Lohar.

4. Wenn du Stadt meiner
Träume, Lied v. Nienckmann.

5. Kammermusikcr. rante.
6. Potpourri aus der Operette
„Die Gänse“ von Jones.

7. The Juggler, Marsch von
Rosen.

Abonnements-Konzerte.

Stadt Kurorchestr.

Leitung: Konzertmeister
W. Klemmann.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouverture zur Oper „Die
Diva“ von D. F. Auber.

2. Zigeunerliedchen von A.
Foster.

3. Walzer aus der Operette
„In zuehender Nacht“ von
C. Ziemer.

4. Caporetta von R. Hammer.

5. Ouverture zur Oper „Die
Felsenmühle“ von Reihgen.

6. Offenbachiana, Potpourri
von A. Conrad.

7. Csardas Nr. 1 v. G. Michels.

Abends 8 Uhr:

Solisten: Kammermusiker A.
eschke (Cello),
Kammermusiker A. Gläuser
(Flöte).

1. Nachklänge an Ossian,
Ouverture von N. W. Gade.

2. Zwei Stücke für Streich-
orchester von Ed. Grieg.

3. Ouverture zur Oper „Rienzi“
von R. Wagner.

4. Fantasia aus der Oper „Die
Nachtigall in Urana“ von
C. Krumpholtz.

5. Abschied der Gladiatoren,
Marsch von Bankenburg.

Abends 8 Uhr im kleinen Saal:

Heiter. Cabaret-Abend
Robert Gröning - Frankfurt.
M. Contergene, Heiter. Vor-
träge, Cabaret-Lieder, neue
Chansons.

Gerda Weidt-Weber-Münster.
Operetten- und Cabaret-
sängerin.
Erika Lenz-Frankfurt: Heiter.
Fantasie-Tänze.
Am Flügel: Kammermusiker
Eduard Kiesel.

Das und Sohn Walter.

Persil bleibt Persil

in alter bewährter Güte!

Ohne Chlor! Wäscht
bleicht und desinfiziert.
Alleinige Hersteller: HENKEL & CO., DUSSELDORF, auch der allbewährten „HENKO“ (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).

geeignet für alle Arten von Wäsche.

Niemals lösel Nur
in Originalpackung!

Gas-Lötkolben „Löt-Reformer“

mit Selbstluftzuführung ohne besondere Anlage
zum Anschluß an jede Gasleitung, mit Kugel-
ventil, für jede Anlage geeignet.
In vielen Groß- u. Kleinbetrieben mit Erfolg eingeführt.
40 % Gasersparnis
gegenüber jedem anderen System!
Verführung kostenlos ohne Kaufzwang.

W. Rousselot, Mainz,
Heidelbergerlaßgasse 11. II.



Für die heranwachsende Jugend
empfehlen wir unsern

Kinder-
und

Backfisch-
Kalasiris.

Ohne jede Einschnürung in der
Taille. Völlig freie Atmung und
Bewegung. Durch seinen eigen-
artigen Schnitt zugleich natür-
licher Geradehalter.

Kalasiris-Spezialgeschäft
Wiesbaden, Wilhelmstraße 4, Tel. 4256.

Wer die Wohnungsfrage

lösen will, überzeuge sich in meinem
Tapetengeschäft von den großen
wirtschaftlichen, künstlerischen u.
hygienischen Vorzügen der Tapete.

Hermann Stenzel
Schulgasse 6. 662

Ausbildung von Herrn- und Berufsfahrern
zur Führung von Kraftwagen übernimmt
zu kulantesten Bedingungen die

Privatlehrschule
der Automobil-Zentrale Wiesbaden
Reichhaltiges Lehrmaterial. 655

Größte und besteingerichtete
Reparatur-Werkstätte am Platze.
Bahnhofstr. 20. Telefon 6160, 6161, 6162.



Stadt-Umzüge

Ubersiedelungen nach und von allen Plätzen des
In- und Auslandes. Umzüge über Land bis zu
100 km Entfernung können an einem Tage erledigt
werden. An- u. Abfuhr v. Wagenladungen aller Art.
Gütertransporte.

Adolf Mouha

Tel. 2655. Scharnhorststr. 29.

Carmoseuella

Euder in fester Form
weiß, rosa, gelbrosa, diamant, gelb, dunkelgelb,
braun, roseblond, rötlich, naturrot, brunnell.

Dr. M. Alberheim

Fabrik feiner Parfümerien,
Spezial-Geschäft für Toilette-Gegenstände,
Fernspr. 3007 Wiesbaden Wilhelmstr. 38
Versand gegen Nachnahme. 6178

Zschopauer - D. K. W. - Fahrrad-Hilfsmotore.

Der Sieger im Grunewald-Rennen und auf der Opelbahn.

1 PS.
mit oder ohne
Leerlauf.



1 1/2 PS.
mit oder ohne
Leerlauf.

Sofort lieferbar. — An jedes Fahrrad anzubringen.

Alleinverträter für Wiesbaden und Umgebung:

Telephon 481. **Hugo Bind, Wiesbaden, Herrgartenstr. 6.**
Motor- u. Fahrräder u. Spezialräder für Hilfsmotore, Reparaturen.
Oel, Benzin, Auto- und Fahrrad-Berichtung und Zubehör.

Gegr. 1871

Tel. 151

Verbildlich
vornehme Formen,
gediegenste
Verarbeitung

Anerkannt
müßigst berech-
nete Preise.
Sicherste
Garantie

G. Schupp Nachf. Fritz Mahr
Wiesbaden, Taunusstr. 38
MÖBEL für feine Wohnungseinrichtungen

Bitte ausprobieren!

Oetker's Rezepte

gelingen immer!

Man versuche:

Einfacher Napfkuchen.

Zutaten: 125 g Butter oder Margarine, 200 g Zucker,
1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker oder 1/2 bis
1 Fläschchen Dr. Oetker's Zitronen-Oel, 500 g Mehl,
1-2 Päckchen Dr. Oetker's Milch-Eiweißpulver, ein
Päckchen Dr. Oetker's Backpulver „Backin“, 1/2 Liter
Milch.

Zubereitung: Butter, Zucker und Geschmackszutaten
rühre schaumig. Dann füge nach und nach das mit dem
Milch-Eiweißpulver und „Backin“-gemischte und gesiebte
Mehl und die Milch hinzu und rühre die Masse gut
durcheinander. In einer gut vorbereiteten Form wird
der Kuchen in etwa 1 Stunde gar gebacken.

Rezept Nr. 1.

F 43

Reiche Auswahl in

Herbst- und Winter-Stoffen

per Mtr. von 300.— an
Anfertigung nach Maß zu
äußert vorteilhaft. Preisen,
bei Verwendung von nur
besten Zutaten, unter
Garantie für guten Sitz.
Den ganzen Tag geöffnet.

Ewald Wenzel G. M.
b. S.

Groß- und Kleinverkauf von Herren-Stoffen,
verbunden mit Abteilung Herren-Rahbkleidung.
Draniensstraße 14. Telefon 1297.

Kurhaus Hofheim i. Taunus

1/2 Bahnstunde von Frankfurt a. M. F137
Sommerkur für Erholungsbedürftige
und **nervös Erschöpfte.** Mäßige Preise.
Prospekte durch Dr. Schulze-Kahleiss.

Asthma

kann in etwa 15 Wochen
geheilt werden. Sprech-
stunden in Wiesbaden,
Mainzer Straße 40, G. 1.
jeden Freitag von 10-1.
Dr. med. Alberto. Exp.
Arzt für Asthmaleiden.

Trauringe

Dukatengold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750 „
14 kar. Gold 585 „

8 kar. Gold 333 gestempelt v. 257.— an

Enorme Auswahl stets am Lager.

Bok 70 Kirchgasse 70
Tel. 6138. 753



„Was wolltest du mit dem „Messer“?
Sprich!“ —
Will's schleifen lassen, verstehst du
mich! —
Doch für die Adresse wußt' ich die
Dank. —
Eberhardt junior macht's scharf und
blank.
Faulbrunnenstraß' 6 sich sein Laden
befind't
Frag nur, hier sagt es dir jedes Kind.



WALTER HINZENBERG
BELEUCHTUNGS- u. PER-
NEUCHUNGSGERÄTE
WIESBADEN
LANEGASSE 15
TEL. 5503 u. 5594

Ein großer Posten
elegante Jacken, Wolle u. Flausch

sowie seidene und wollene

Jumpers und Blusenschoner

zu besonders billigen Preisen neu eingetroffen.
Für Wiederverkäufer Sonderpreise.

Chanodowicz, Marktstr. 12, 2

Rieschel's

Wellsieb- Grude-Herde

Allein-Verkauf zu Original-Preisen:

Erich Stephan,

Kl. Burgstraße

Fernspr. 736.



Lastautobetrieb
HEINR. HASSLER jun.

Schützenhofstraße 13

Telephon 3723

empfehlte sich im Aus- und Einladen von Waggons,
Stadt- und Fernfahrten. 69

1. Deutsche Automobilfachschule MAINZ

Chauffeur-Schule

Vom Ministerium ermächtigte Ausbildungs-
stätte für Führer von Kraftfahrzeugen. F150

Kurse am 1. u. 15. jeden Monats. Telefon 940.

Gasgefüllte Lampen

Flack, Luisenstr. 25, an der Kirche
Telephon 747.